

REDAKTION SCHWETZINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 - 57 42
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 - 9 57 40

E-Mail: schwetzingen@rnz.de

Gesundheit und
das Ende der
Corona-PandemieRNZ fragt Menschen nach ihren
Wünschen für das Jahr 2021

Schwetzingen. (vkn) „Was ist ihr größter Wunsch für das neue Jahr 2021?“ Diese Frage stellte die Rhein-Neckar-Zeitung Passanten in der Schwetzingener Fußgängerzone. „Gesundheit“ und „Pandemie“ lauteten die Schlagworte, die nahezu in jeder Antwort vorkamen. Auch die Hoffnung auf ein kleines Stück mehr Normalität im neuen Jahr haben viele Befragte geäußert.

„Ich wünsche mir, dass durch die Impfungen die Corona-Zahlen besser werden“, erklärt Udo Hatzebühler aus Brühl. „Ich würde mir wünschen, dass einige von denen, die sich nicht an die Regeln halten, zur Vernunft kommen. Damit wir vorwärtskommen. Die Situation wird bedrückend. Die Gesundheit steht vor allem für meine Generation an erster Stelle.“

Andreas Dömel aus Sandhausen erzählt: „Mein größter Wunsch ist, dass meine Familie und ich weiterhin gesund bleiben. Das ist doch das Wichtigste von allem. Alle anderen Dinge ergeben sich doch dann von selbst. Deshalb wünsche ich mir auch, dass endlich ein Ende der Pandemie in Sicht ist.“

Eleonore Köble aus dem Mannheimer Stadtteil Rheinau sagt: „Ich wünsche mir vor allem wieder Normalität im Alltag, auch was die Begegnung unter den Menschen betrifft. Ich hoffe, dass die Menschen sich dabei auf die Werte besinnen, die sie durch die Einschränkungen in der Corona-Zeit gewonnen haben, beispielsweise was die Kultur anbelangt.“

Ebenfalls aus Rheinau kommt Annemarie Münd. Sie wünscht sich für 2021: „Das Thema Achtsamkeit zwischen den Menschen und gegenüber der Schöpfung in der Welt ist mir besonders wichtig. Ich wünsche mir, dass die Menschen dabei die Randgruppen der Gesellschaft im Blick behalten, Hilfe oder Unterstützung leisten und so auch Nächstenliebe leben.“

Ruth Fuggers Wunsch ist, „dass die Angst um die Gesundheit weniger wird oder ganz verschwindet. Das steht bei mir an erster Stelle. Alles andere ergibt sich dann doch von selbst“, so die Schwetzingerin.

„Ich bin bescheiden: Mein größter Wunsch ist Gesundheit für meine Frau und mich. Das soll so bleiben, wie es war. Und ich wünsche mir, dass es der Menschheit wieder gut und die Pandemie endlich vorbei geht“, sagt Roland Ebert aus Sandhausen.

OFTERSHEIMER TERMINE

Apothekennotdienst. Sa: See-Apotheke, Ketsch, Seestr. 53, Tel. 06202/65533. So: Kurpfalz-Apotheke, Oftersheim, Mannheimer Str. 60, Tel. 06202/59480.

Ärztlicher Notfalldienst. Von Fr 19 Uhr bis Mo 7 Uhr an der GRN-Klinik Schwetzingen, Bodelschwingstr. 10, Tel. 116117.

Zahnärztlicher Notfalldienst. Europa-Center, Sofienstr. 29, HD, Tel. 06221/3544917 (unbedingt anmelden): Fr 19 bis Mo 6 Uhr.

Tierärztlicher Notdienst. Tel. 0171/8070400.

Tierschutzverein Schwetzingen und Umgebung e.V. Tel. 0173/4540254. **Tierschutzverein Arche Noah** Tel. 06202/3236 (10 bis 17 Uhr) und Tel. 01590/6499955 (17-22 Uhr).

Ev. Kirchengemeinde. Die Kirche ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. – Homepage: www.ekioftersheim.de.

Kath. Pfarrgemeinde. Die Kirchen sind täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. – Homepage: www.kath-se-schwetzingen.de.

Telefonseelsorge. Gebührenfrei unter Tel. 0800/1110111 (ev.), 0800/1110222 (kath.), 0800/1110333 (Kinder und Jugendliche), 0800/1110550 (Eltern). Die Telefonnummer des Anrufenden wird nicht angezeigt. nimo

DIE RNZ GRATULIERT

Alles  Gute!

Altlußheim. Diamantene Hochzeit feiern am 2.1. Ingrid und Jakob Bindschädel, Robert-Bosch-Str. 28.

Brühl. Luigi Perrone, (3.1. - 75 J.). **Hockenheim.** Wolfgang Folger, (3.1. - 70 J.). **Oftersheim.** Werner Dörr, (2.1. - 90 J.); Jutta Knoll, (2.1. - 80 J.); Angela Muth, (2.1. - 70 J.); Helga Klein, (3.1. - 70 J.). **Reilingen.** Horst Roth, Hauptstr. 49, (2.1. - 80 J.). **Schwetzingen.** Teresa Subocz, (3.1. - 85 J.).

Silvester: Fast
nur Polizisten
waren unterwegs

Region Schwetzingen. (oka) So ruhig dürfte es in einer Silvesternacht in Schwetzingen und Hockenheim schon lange nicht mehr zugegangen sein: Um Mitternacht waren außer Polizisten kaum Menschen auf der Straße, um das neue Jahr 2021 zu begrüßen. Vereinzelt wurde geböllert, ein großes Feuerwerk blieb jedoch aus. Weder auf dem Schwetzingener Schlossplatz noch in Hockenheim vor der Stadtkirche oder der Zehntscheune kamen die Menschen zusammen. „Feiern in den eigenen vier Wänden“ lautete das Motto zum Jahreswechsel. Unser Foto zeigt Polizisten, die sich am Donnerstag gegen 21 Uhr in Schwetzingen auf dem Schlossplatz sammelten, um von dort aus ihre Kontrollen zu beginnen. Die große Mehrzahl der Bürger im Spargel-Sprengel hielt sich aber an die Corona-Vorgaben zu Silvester. Wo die Polizei dennoch eingreifen musste, lesen Sie auf den Seiten Metropolregion und Rhein-Neckar. Foto: Lenhardt

Mit Freunden unter einem Dach leben

Wohngemeinschaft für geistig behinderte Menschen: Verzögerungen und steigende Kosten beim Bau – Initiatoren bitten um Spenden

Von Marion Gottlob

Schwetzingen. In Schwetzingen entsteht eine Wohngemeinschaft (WG) für Menschen mit geistigen Behinderungen: Zunächst wurde ein maroder Altbau in der Schützenstraße 6 abgerissen. Jetzt wird dort ein neues, behindertengerechtes Zuhause für acht junge Menschen gebaut. Das Projekt war allerdings von Überraschungen begleitet, sodass die Kosten von veranschlagten 1,9 Millionen auf rund 2,25 Millionen Euro gestiegen sind. Gisela Wrensch, Vorsitzende des Vereins „Pro Down HD“, und Ingenieur Paul Szász, Projektbeauftragter des Vereins, betonen im RNZ-Gespräch an der Baustelle: „Wir bitten um weitere Spenden – auch in Coronazeiten.“

Die WG soll eine Alternative zu einem Heim sein. Damit handelt es sich um ein in der Region einmaliges und deutschlandweit seltenes Projekt. Die Stadt Schwetzingen stellte das Haus in der Schützenstraße für einen symbolischen Betrag in Erbpacht zur Verfügung, für den Abriss gab es einen städtischen Zuschuss von 50 000 Euro. Doch der Abriss wurde teurer. „Der Neubau entsteht mitten in einem Baubestand, als mittleres von drei Reihenhäusern“, erklärt Paul Szász. In der Folge konnte der Abriss nicht mit dem Bagger getätigt werden. Zwei Arbeiter mussten in Handarbeit das Gebäude abreißen. „Das war teuer“, sagt Gisela Wrensch.

Die Seitenwände mussten stehen bleiben, da sie gleichzeitig die Außenwand der Nachbargebäude waren. Eine davon musste nachträglich am Nachbarhaus verankert werden. Die schriftliche Zustimmung des Nachbarn zu den notwendigen Statik-Untersuchungen ließ Monate auf sich warten. Die Spezialfirma, welche die notwendige Verankerung

fachgerecht ausführen konnte, war ausgebucht, sodass weitere Monate ins Land gingen, bis der Abriss vollendet werden konnte. „Der Bau geriet ins Stocken, und es war erneut teurer“, so Gisela Wrensch. Da das neue Gebäude behindertengerecht und für Rollstuhlfahrer zugänglich sein soll, mussten Bodenplatte und Keller

stabil stehen, musste Schotter in die Baugrube gefüllt und später wieder entfernt werden. Noch eine Überraschung: Der ursprüngliche Boden war kontaminiert und musste ausgetauscht werden.

Baubeginn war im Februar 2019. Aufgrund der Verzögerungen konnte erst im Herbst 2020 die Bodenplatte gegossen

werden. Links befinden sich Technik-Räume, unter anderem für ein Blockheizkraftwerk. Eine Treppe oder der Aufzug führen zum Wohnbereich mit Küche, Therapieaum und einem Büro für Betreuungspersonal. Im Ober- und Dachgeschoss sind jeweils zwei Wohnungen mit jeweils zwei Zimmern geplant. Die neue WG soll Anfang 2022 fertig sein. „Es ist wichtig, dass auch Jugendliche mit einer geistigen Behinderung selbstständig werden“, betont Paul Szász. Und Gisela Wrensch fügt hinzu: „Mein Sohn und ich können uns spontan besuchen.“

Zwei der künftigen WG-Bewohner sind Gábor Szász und Julius Demuth. Der 27-jährige Julius macht sich bereits Gedanken, wie er von der WG zu seiner Arbeitsstelle fahren wird. Sein 25-jähriger Freund Gábor musste in Coronazeiten auf gemeinsame Ausflüge mit seinen Freunden verzichten. Er freut sich darauf, in der WG mit ihnen unter einem Dach zu wohnen.



Hoffen auf weitere Spenden für ihr Wohngemeinschaftsprojekt: Gisela Wrensch und Paul Szász auf der Baustelle in Schwetzingen. Foto: Lenhardt

ler tiefer gelegt werden als beim ursprünglichen Haus. Also musste eine Spezialfirma die Fundamente der Nachbarn mit Beton unterspritzen, damit die nachbarlichen Hauswände unbeeinträchtigt bleiben. „Die Firma hatte eine Wartezeit von mindestens sechs Monaten“, erklärt Wrensch. Damit die schweren Geräte auf dem sandigen Baugrund

werden. „Das ist ein Fortschritt“, sagt Paul Szász, der schon Erfahrungen mit einem Bauprojekt im Bestand gesammelt hat. Seitdem geht es voran: Schon werden die Kellerwände hochgezogen. Man kann die künftigen Räumlichkeiten erkennen. Rechter Hand entsteht ein Veranstaltungsraum mit Zugang zum Garten, den Nachbarn und Vereine für Ak-

Die Not ein wenig lindern

Schüler des Hebel-Gymnasiums in Schwetzingen sammeln für die Tafel „Appel + Ei“

Schwetzingen. (RNZ) „Beeindruckend – das ist ein sehr gutes Ergebnis!“, sagten sich die Mitarbeiter des Tafelladens „Appel + Ei“ erfreut, als sie am Hebel-Gymnasium die Sachspenden abholten. Der Transporter war bis unter das Dach beladen: Über 30 randvoll gefüllte Klappboxen waren zusammengekommen. Die Solidaritäts-AG und die Schülermitverwaltung (SMV) hatten die Sammelaktion organisiert und die Schulgemeinschaft dazu aufgerufen, Hygieneartikel sowie Lebens- und Haushaltsmittel zu spenden. So türmten sich im SMV-Zimmer die Pakete – von den Nudeln bis zu Waschpulver und Babywindeln.

Die Soli-AG und die SMV hatten in ihrem Brief auf die bedürftigen Menschen in Schwetzingen hingewiesen: „Corona betrifft uns alle und dennoch ganz unterschiedlich. Damit ist gemeint, dass das Ausmaß der Folgen der Corona-Krise für Einzelne verschieden drastisch ausfällt. Konkrete Beispiele für finanziell besonders stark Betroffene sind Menschen, die in Kurzarbeit sind, ihre Arbeit verloren haben oder bereits in Armut leben. Es sind also immer mehr Menschen auf externe Hilfe, wie beispielsweise die Tafel, angewiesen“, hieß es in dem Schreiben.

In Schwetzingen hat der lokale Tafelladen „Appel + Ei“, der vom Caritasverband und der Diakonie betrieben wird, aktuell für 550 Personen Berechtigungsausweise registriert und verpflegt in den Familien somit ungefähr 1600 Menschen, von denen 530 Kinder sind. Die Ta-

fel ist eine gemeinnützige Hilfsorganisation, die Lebensmittel an Bedürftige vergibt und sich dabei auf Spenden stützt, die jedoch während der Pandemie nicht mehr im gewohnten Umfang eintreffen. Die Sachspenden des Gymnasiums sollen die Not ein wenig lindern.



Die Schülersprecher Bosse Greiner (links) und Bilal Paktürk freuen sich über die große Spendenbereitschaft ihrer Mitschüler. Foto: Hebel-Gymnasium

Steuerbescheide für
2021 werden verteilt

Schwetzingen. (RNZ) Anfang Januar 2021 erhalten Haus- und Grundstückseigentümer sowie Hundehalter die Steuerbescheide für 2021. Die Grundsteuerbescheide gelten in der Regel für mehrere Jahre. Nur bei Eigentumswechsel oder Änderung des Steuerbetrages wird ein neuer Grundsteuerbescheid erstellt. Die Steuerbescheide müssen daher aufbewahrt werden. Die Hebesätze von 400 Prozent bei der Grundsteuer B und 300 Prozent bei der Grundsteuer A bleiben unverändert. Die grünen Hundemarken mit der Aufschrift 2019-2021 sind weiterhin gültig. Bei Verlust kann bei der Steuerabteilung für 5 Euro eine Ersatzmarke angefordert werden. Es besteht Meldepflicht. Das heißt, Hundebesitzer, die ihre Hunde nicht an- und abmelden, begehren eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße geahndet werden kann.

Bei der Gewerbesteuer werden keine Jahresbescheide erstellt. Hier gelten die zuletzt ausgestellten Bescheide. Der Hebesatz bei der Gewerbesteuer beträgt unverändert 380 Prozent. Bei der Vermögenssteuer werden ebenfalls keine Jahresbescheide erstellt.

Auskünfte erteilt die Steuerabteilung im Schwetzingener Rathaus unter den Telefonnummern 06202/8 71 45 oder 06202/8 71 54.“